

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 25

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieser nimmermüde Vaterlandsverteidiger ...

Zu den Antworten auf H. Schnetzlers «Alles was rechts ist» (Nebi Nr. 19)

Seitdem ich vor Jahren einem Vortrag des Herrn Cincera beige-wohnt habe, bin ich auf diesen Helvetier, der alle Gefahr für unser Land stets nur im Osten sieht, allergisch. Während «rechte» Eidgenossen in den vergangenen Kon-

junkturjahren rücksichtslos unsere Heimat verspekulierten und zerbaute, warnt uns dieser nimmermüde rechtsblinde Vaterlandsverteidiger ständig vor unbedeutenden linken Gruppen und Grüppchen, die seiner Ansicht nach alle am Gängelband Moskaus tanzen.

Dass die ständige Verketzerung noch so begründeter Kritik an unserer Gesellschaft und an unseren Institutionen (oder sind sie alle gottgegeben?) ihre Früchte trägt, beweisen die Antwortbriefe an H. Schnetzler in Nr. 22. Mir würde es z. B. nicht im Traume einfallen, den Nebi abzubestellen, nur weil er manchmal rechtslastig ist. Darf er darum zum Ausgleich nicht auch hie und da linkslastig sein? Beide Seiten zusammen ergeben doch das

schönste Gleichgewicht. Oder? Die Verteidiger Cinceras spüren nicht, dass gerade die Breite des Meinungsspektrums im Nebi diesen zum grossartigen helvetischen Meinungsforum machen.

Dass es sich bei diesen Antworten vielleicht um ein organisiertes Kesseltreiben gegen Schnetzler handeln könnte, lassen die beiden letzten, sich – von drei Nullen abgesehen! – aufs Haar gleichenden Leserbriefe vermuten. Damit diese empörten Leser – sind sie auch Abonnenten? – nicht etwa auf den Gedanken kommen, ich sei eine junge, subversive, vorlaute Rotznase, sei ihnen gesagt: Ich habe mehr als tausend Aktivitätstage hinter mir.

Armon Planta, Sent

Kitschiger geht es nicht mehr!

Was in der Da-capo-Sendung vom 3. Juni den älteren Zuschauern wieder einmal als Unterhaltung zugemutet wurde, ist empörend, und Johanna Spyri müsste sich wegen des Fernsehens einmal mehr im Grabe umdrehen! Angekündigt im Programm wurde ein Film nach einer Erzählung von Johanna Spyri mit dem Titel «s'Waisechind vo Engelberg». Es handelte sich aber vielmehr um ein Sammelsurium aus verschiedenen Erzählungen der genannten Schriftstellerin. Allein schon beim Namen «Heidelinde» (für besagtes Waisechind) lief einem die Gänsehaut über den Rücken. Aber damit noch nicht genug. Die Handlung spielte im Herzen der Innerschweiz, aber keiner der Mitspielenden sprach jenen Dialekt. Da gab es gebrochenes «Schwizzerdütsch» von deutschen Schauspielern, was absolut lächerlich wirken musste, oder aber eine andere Variante: Gustav Knuth, dessen wohlklingende, tiefe Stimme jedermann bestens kennt, in einer Synchronisierung mit Ostschweizer Dialekt. Kitschiger geht es wirklich nicht mehr! Annemarie Brenner, Zürich

Verbrecher-Unterricht

Sehr zu beanstanden ist die TV-Sendung «Aktenzeichen XY ungelöst». Man kann die Sendung auch als Verbrecher-Unterricht bezeichnen. Es ist unerhört, dass den harmlosen Zuschauern zugemutet wird, diese Vorbereitungen und Ausführungen der Verbrecher in ihren Stuben mitanzusehen zu müssen. Dass diese Bilder auf kriminell veranlagte oder nur schon auf labile Naturen einen sehr schlechten Einfluss haben müssen, ist so klar wie zweimal zwei vier ergeben. Das allgemeine Erstaunen über die rapid zunehmende Kriminalität, sogar von seiten der Polizei und der Behörden, ist Heuchelei, solange solche Sendungen geduldet werden. Es genügt sicher, wenn Opfer, Tatort und Verdächtige mit Hilfe von Fotos bekannt gemacht werden, ohne den oft nur vermuteten Ablauf des Verbrechens ausführlich zu zeigen. Die Bevölkerung wird auch so mithelfen, die Verbrecher ausfindig zu machen.

H. Fröhlich, Horgen

OH-DIESE LÄSTIGEN BRÄMEN!



kik

hält Insekten fern

